

[1850]

**Eine Centurie neuer Hymenopteren,**  
**beschrieben von Arn. Foerster in Aachen.**  
**Zweite Dekade.**

11. *Myrmica rufitarsis* n. sp.

Nigra, nitidissima, flavido-pilosula, capite, antennarum scapis et flagellis apice, articulationibus pedum tarsisque rufis; capite supra longitudinaliter striatim ruguloso; mesonoto cum scutello supra laevissimis; metathorace inermi, transversim sat regulariter striato; nodis segmenti primi lateribus et postice rugosis, segmentis reliquis nitidissimis.

♂ Lg. 6 lin.

Der Kopf ist dunkelroth, die Fühler 12-gliedrig (ohne die radícula), der Schaft erreicht nicht ganz den Hinterrand des Kopfes, er ist schwarz mit rother Spitze; die Geissel roth, an der Basis bräunlich; die Mandibeln roth, 6-zählig (die Zähne schwarzbraun), der ganzen Länge nach grobrunzlich, und dazwischen grob punktirt. Der Clypeus der Länge nach grobrunzlich, am Vorderrande grob kerbzählig, die Seitengruben desselben mit den Fühlergruben verschmolzen, sehr tief. Das Stirnfeld ganz glatt. Der ganze Kopf längsrunzlich, auf der Stirne am grössten; auf den Wangen und auf dem Scheitel feiner, überall mit zerstreuten groben Punkten, aus welchen ziemlich lange Haare entspringen. Die Netzaugen rund, nicht gross, die Nebenaugen sehr deutlich. Am Mittel Leib ist der Mittelbrustrücken und das Schildchen glatt, sehr stark glänzend, nach beiden Seiten hin mit gröberem zerstreuten Punkten, welche in der Mitte fast ganz fehlen. Der Prothorax sehr fein querrunzlig und in den Seiten dabei sehr grob punktirt. Die Mittelbrustseiten ganz glatt, nur nach dem hinteren Seitenrande hin fein gestreift. Das Schildchen sanft gewölbt, an der Spitze zugerundet, das Frenum höchst fein gestreift. Der ganze Metathorax sehr scharf quergestreift, fast

wie mit scharfen Reifen versehen, statt der Dorne oder Zähne nur mit schwachen Tuberkeln bewaffnet. Die Beine schwarz, glänzend, die Trochanteren an der Spitze, die Kniee, die Spitze der Tibien und die Tarsen roth. Das 1ste Segment des Hinterleibs oder der Stiel mit 2 Knoten, von denen der 1ste länger als der 2te; jener ist von der Basis nach der Spitze hin allmählig verbreitert, vor der Mitte zu beiden Seiten mit einem schwachen Vorsprung versehen und hinter demselben ein wenig zusammengezogen. Seine vordere Seite ist glatt, die hintere dagegen querrunzlig und in der Mitte der Länge nach flach eingedrückt. Der hintere Knoten niedriger als der vordere, seine vordere Fläche ganz glatt und an der Spitze mit einer kurzen Mittelrinne; die hintere Fläche und die Seiten an beiden Knoten runzlig. Die übrigen Segmente glatt, stark glänzend, mit zerstreuten, größeren Punkten, aus welchen die Haare entspringen. Das 2te Segment doppelt so breit als das 3te. Bei allen Segmenten bemerkt man unter der sehr scharfen Loupe eine äusserst feine, lederartige Struktur, welche aber dem hellen, spiegelnden Glanz derselben in keiner Weise Abbruch thut.

Aus Algier. Die Ansicht dieser und der hier folgenden Ameisenarten verdanke ich der Gefälligkeit des Herrn Leon Fairmaire in Paris.

12. *Myrmica amaurocyclus* n. sp.

Nigra, canescenti-pilosula, mandibulis basi, antennarum flagellis tarsisque rufis, clypeo transversim depresso, apice medio subrotundatim emarginato, lateribus utrinque late sinuatis; area frontali striis percurrentibus, linea frontali tenuiter exarata, laevissima; capite supra subtiliter longitudinaliter striatim rugoso, opaco; mesonoto laevissimo, nitidissimo, lineis tribus solitis, media subcarinata; scutello laevissimo; metanoto transversim striato, dentibus breviusculis; abdomine segmenti primi nodis rugosis, secundo toto apiceque tertii opacis.

♂ Lg. 6—7 lin.

Der Kopf ist schwarz, die Fühler 12-gliedrig (ohne die radicula), der Schaft schwarzbraun, die Geißel dunkelroth. Die Mandibeln an der Basis roth, übrigens braun, der Länge

nach runzlig, mit gröberem zerstreuten Punkten. Der Clypeus mit Längsrünzeln bedeckt, etwas unter der Mitte quereingedrückt, an der Spitze in der Mitte fast halbkreisförmig ausgerandet, und zu beiden Seiten dieser Ausrandung breit ausgebuchtet; die Seitengruben mit den Fühlergruben verschmolzen und sehr tief. Das Stirnfeld kurz aber breit, etwas eingedrückt, mit durchlaufenden Längsrünzeln. Die Stirnlamellen mit einem etwas gebogenen und nicht besonders scharf hervortretenden Rande. Die Stirnrinne ziemlich tief, glatt, sehr deutlich bis zu dem mittlern Nebenaugē hinaufgehend. Die ganze Oberfläche des Kopfes mit dichtgedrängten Längsrünzeln versehen und zwischen denselben mit gröberem zerstreuten Punkten, matt. Die Netzaugen rund, nur mässig gross, die Nebenaugen sehr deutlich. Der Mittelleib ziemlich hoch gewölbt, der Mittelbrüstrücken und das Schildchen glatt und stark glänzend, der übrige Theil matt; der erstere mit den 3 gewöhnlichen vertieften Linien, deren mittelste indess sich etwas kielförmig erhebt. Der ganze Rücken desselben, mit Ausnahme einer ziemlich breiten Mittelstrieme, zerstreut punktiert und an den Seiten, besonders nach vorne hin, längsrünzlig. Der ganze Prothorax mit feineren oder gröberem Querrünzeln bedeckt, die Mittelbrustseiten feiner und dichter runzlig als der Prothorax, aber mit grobem und zerstreuten Punkten zwischen diesen Rünzeln. Das Schildchen glatt, stark glänzend, seitlich mit zerstreuten, gröberem Punkten, an der äussersten Spitze mit einer Mittelrinne und ebendasselbst feinquerrünzlig. Das Erenum mit feinen Längsrünzeln. Der Metathorax in der Mitte der ganzen Länge nach breit eingedrückt und daselbst mit scharfen, regelmässigen, dicht gedrängten Querrünzeln, die Seiten mehr verworren runzlig. Die Zähne sehr kurz, etwas stumpf. Der Hinterleib mehr oder weniger matt oder stark glänzend, das 1ste Segment mit 2 Knoten, der erste nach der Basis hin etwas verschmälert, die vordere Fläche desselben äusserst fein runzlig, matt, die Spitze oben und die hintere Seite etwas grob und verworren querrünzlig. Der hintere Knoten breiter als der vordere, überall etwas verworren runzlig, nach der Basis etwas feiner, nach der Spitze hin gröber, und in den Seiten fast regelmässig querrünzlig. Das 2te Segment sehr gross, fast doppelt so

beiden Seiten hin etwas vorspringend, gleichsam ein schwaches Zähnchen bildend. Die Netzaugen ziemlich gross, fast rund, mässig gewölbt und fast unmerklich kurz und zerstreut behaart. Am Mittelleib ist der Mittelbrustrücken schmal, oben der Länge nach glatt, nach den Seiten hin querrunzlig. Der Metathorax ebenfalls querrunzlig, der Basaltheil deutlich länger als der abschüssige Theil, und da wo der erste abschüssig wird, mit 2 kleinen, sehr genäherten Zähnchen versehen. Die Beine blassgelb, der Hinterleib glatt, die Knoten des ersten Segments schmal und völlig glatt.

Aus Algier.

15. *Formica megalocola* n. sp.

Sanguineo-rufa, abdomine nigro; thorace pubescentia adpressa argenteo-micante; fronte substriatim; reliqua parte capitis coriaceo-rugulosis; mandibulis longitudinaliter rugosis, apice 5-dentatis; antennis 12-articulatis, scapo valde elongato; metanoti parte declivi brevissima; pedibus longis, teneris; segmento primo abdominis sanguineo, nodiformi.

♂ Lg.  $4\frac{1}{2}$  lin.

Der Kopf ist gross, flach, hinten grade abgestutzt, blutroth, sehr fein runzlig, aber nur auf der Stirne sind diese Runzeln fein längsstreifig. Die Punktirung zerstreut und undeutlich. In Folge der dicht runzigen Sculptur erscheint der ganze Kopf matt, nur der Nacken ist ein wenig glänzend. Die Mandibeln 5-zählig, die Zähne und der Aussenrand schwarzbraun; der Länge nach sind dieselben ziemlich grobrunzlig aber nicht deutlich punktirt. Der Clypeus in der Mitte der Länge nach sanft gewölbt und sehr schwach gekielt, überall feintrunzlig und zerstreut punktirt, matt, vorne grade abgestutzt und am Rande mit einer Reihe grober Punkte besetzt, die Seitengruben flach und von den Fühlergruben ziemlich weit entfernt. Das Stirnfeld deutlich abgesetzt, aber nicht runzlig und matt, bloss die Naht, welche dasselbe vom Clypeus trennt, glatt und glänzend. Die Stirnamellen hoch und grade, von einer Stirrinne kaum eine Spur vorhanden. Die Netzaugen länglich rund, mässig gross aber ziemlich weit nach hinten gerückt, die Nebenaugen deutlich, dicht zusammengedrängt und mit den Netzaugen fast in gleicher Querrichtung.

linie stehend. Die Fühler 12-gliedrig, sehr schlank, der Schaft namentlich stark verlängert, deutlich über den Hinterrand des Kopfes hinausragend, das Stielchen ebenfalls stark verlängert, deutlich länger als das erste Glied der Geißel; die folgenden Glieder nehmen an Länge allmählig etwas ab, das letzte ist ungefähr doppelt so lang wie das vorletzte. Der ganze Kopf, wie oben erwähnt, etwas zerstreut punktiert; aus den feinen Pünktchen entspringen sehr kurze, dicht anliegende, weissliche Härchen, welche aber nur sehr schwer zu erkennen sind. Der ganze Mittelleib ebenfalls blutroth, der Vorderbrustrücken ziemlich stark gewölbt, aber bedeutend schmaler als der Kopf, der Mittelbrustrücken noch schmaler als der davor liegende Theil und dabei nach hinten stark abschüssig, der Hinterbrustrücken an dem Basaltheil viel länger als an dem abschüssigen Theile, mit sehr starken Luftlöchern. Die Beine von der Färbung des Mittelleibs, stark verlängert, so dass die hintersten Schenkel die Länge des ganzen Mittelleibs erreichen, die Tibien so lang wie die Schenkel, mit anliegenden feinen Härchen und auf der innern Seite mit Borsten besetzt. Die Füße stark verlängert, besonders das 1ste Fussglied, welches länger ist als die 4 folgenden zusammen genommen. Der Hinterleib schwarz, mit Ausnahme des ersten Segments (oder des Stieles), welches die Färbung des Mittelleibs hat. Dieses 1ste Segment weicht von der gewöhnlichen Bildung ab, indem keine eigentliche Schuppe, sondern ein runder Knoten ganz nahe an der Basis sich bildet, dessen hintere Seite sehr tief abschüssig ist. Die übrigen Segmente fein lederartig runzlig, zerstreut aber sehr fein punktiert und behaart, mit kurzen, anliegenden, gar nicht in die Augen fallenden Härchen bekleidet. Was die Behaarung des ganzen Körpers überhaupt anbetrifft, so erscheint dieselbe bloss am Thorax und an den Hüften deutlicher und dichter, sogar etwas silberweiss schimmernd; von Borstenhaaren zeigen sich bloss auf dem Scheitel so wie auf dem Vorder- und Mittelbrustrücken einige zerstreute, auf dem Hinterbrustrücken dagegen so wie an der Spitze des Hinterleibs stehen sie etwas dichter. Der Hinterrand der einzelnen Segmente ist von solchen Borsten entblösst.

Aus Algier.

16. *Formica hemipsila* n. sp.

Rufa nitidissima, sparsim flavido-pilosula, pubescentia adpressa fere nulla, fronte, mesonoto postice cum scutello, coxis pedum abdomineque nigris; mandibulis rugosis, clypeo ruguloso, opaco, apice medio emarginato, subdenticato; area frontali nitidiore; antennis 12-articulatis; capite thoraceque subtiliter coriaceo-rugulosis, disperse evidenter punctatis; metanoto basi valde convexo; alis subhyalinis, nervis pallidis, stigmatibus fusco; abdomine segmento primo (petiolo) rufo, squama brevi, supra subtruncata.

♂ Lg.  $3\frac{1}{3}$  lin.

Der Kopf ist roth, bloss die ziemlich stark gewölbte Stirne mehr oder weniger schwarzbraun. Die Sculptur dicht lederartig runzlig, matt; bloss am Hinterrande und namentlich hinter und seitwärts von den Netzaugen ist dieselbe weniger dicht und daher diese Stellen auch glänzend. Die Punktirung zerstreut, sie besteht aus sehr groben und aus weniger groben untereinander gemischten Punkten. Aus den feineren Punkten entspringen dicht anliegende, kaum bemerkbare, kleine Härchen, aus den gröberen aber abstehende Borstenhaare. Die Mandibeln stark punktirt, die Punkte mehr oder weniger zusammenfliessend, daher nach der Spitze hin etwas undeutlich längsrnzlig; sie sind 5zählig, die Zähne so wie der Aussenrand schwarzbraun. Der Clypeus von derselben Sculptur wie die Stirne, in der Mitte der Länge nach sanft gewölbt, am Vorderrande in der Mitte etwas ausgerandet und dann zu beiden Seiten dieser Ausrandung noch schwach ausgebuchtet; die Seitengruben matt, von den Fühlergruben weit getrennt. Das Stirnfeld deutlich abgesetzt, nach oben hin etwas runzlig und mit einigen Punkten versehen, die aber den Glanz desselben nicht unterdrücken. Die Stirnrinne ist deutlich, erstreckt sich aber nicht ganz bis zu dem mittlern Nebenaugen hin. Die Stirnlamellen etwas über der Fühlerwurzel stark nach aussen geschwungen. Die Netzaugen ziemlich gross, rund, die Nebenaugen deutlich, nicht nahe zusammengedrängt. Die Fühler 12-gliedrig, kurz, der Schaft an der Basis mässig gebogen, den Hinterrand des Kopfes nicht überragend; die Geissel ebenfalls kurz, das Stielchen länger als

das erste Geisselglied, die folgenden Glieder an Länge ganz unmerklich nach der Spitze hin abnehmend, das letzte Glied fast doppelt so lang als das vorletzte. Der Mittelleib äusserst fein lederartig runzlig, daher glatt und sehr glänzend erscheinend, mit zerstreuten gröberen und feineren Pünktchen versehen, welche indess viel weniger deutlich in die Augen fallen als am Kopfe; aus denselben entspringen aber in derselben Weise die feinen anliegenden und die abstehenden Haare. Im Allgemeinen hat der Mittelleib dieselbe Färbung wie der Kopf, nur das Schildchen und die Mittelbrust sind ganz schwarz, ebenso ein kleiner Raum vor dem Schildchen an dem Mittelbrustrücken. Der Hinterbrustrücken rundlich-gewölbt, nach hinten so wie an den Seiten steil abfallend, der Basaltheil desselben genau so lang wie der abschüssige Theil. Die Flügel gelblich getrübt, mit hellerer Spitze, die Adern gelblich, das Stigma braun. Die Randzelle etwas unterhalb des Randes (jedoch fast unmerklich) geschlossen. Die Grundader durch den Cubitus nicht ganz in 2 gleiche Hälften getheilt. Die Diskoidalzellen fehlen. Die Beine roth, die Hüften an der Basis braun, die vordersten jedoch mehr roth. Die Schenkel kurz aber stark, die Schienen ohne abstehende Borstenhaare, das 1ste Fussglied so lang wie die folgenden zusammengenommen. Das 1ste Segment roth, die Schuppe etwas niedrig, schwach herzförmig, oben fast grade abgestutzt, am Rande beiderseits oben mit einigen langen Borsten gewimpert; die übrigen Segmente schwarz, fein lederartig runzlig, etwas glänzend, mit zerstreuten, gröberen und feineren Punkten, aus ersteren entspringen feine niederliegende Härchen, aus letzteren die abstehenden Borstenhaare, welche nahe am Hinterrande eine regelmässige Querreihe bilden. Die beiden letzten Segmente haben einen ziemlich breiten und deutlichen, häutigen Hinterrand.

Aus Algier.

*Cataglyphis n. gen. \*)*

Das hier unten (beschriebene ♂ scheint vermittelt der Einschnürungen an der Spitze der Hinterleibssegmente auf ein

---

\*) Von κατά und γλυφίς der Einschnitt. Eine Andeutung auf die vielen Einschnitte oder vielmehr Eindrücke des Hinterleibs.

neues Genus der Formiciden hinzuweisen, doch lässt sich ein solches, ohne die Arbeiter und Weibchen zu kennen, nicht füglich genau begründen, weshalb der Name *Cataglyphis* hier nur provisorisch eingeführt werden soll.

17. *Cat. Fairmairei n. sp.*

Sanguineo-rufus albido-pilosulus, /capite thoraceque plus minus nigro-fuscis; mandibulis valde rugosis, bidentatis; clypeo medio subconvexo et area frontali opacis; antennis 13-articulatis, valde elongatis, flagellis fuscis; metanoto magno, leniter declivi; alis angustis, nervis crassis, fuscis, stigmatibus etiam obscuriore; abdomine segmentis omnibus apice transversim impressis; primo squama crassa, nodiformi; valvulis lateralibus genitalium apice ventraeque pilis longioribus; subflavescentibus.

♂ Lg.  $3\frac{3}{4}$  lin.

Der Kopf ist roth, der Clypeus jedoch grösstentheils und die Wangen bis zu dem obern Augenrande hin schwarzbraun; die Sculptur höchst fein und dicht runzlig, mit zerstreuten schwachen Pünktchen, überall völlig matt, glanzlos. Die Mandibeln roth, schmal, nicht besonders verlängert, an der Basis völlig glatt, an der Spitze durch einige sehr grobe, etwas zusammenfliessende Punkte schwach runzlig, an der Spitze zweizählig, der äussere Rand ziemlich gross, braungefärbt, der innere sehr klein. Die Maxillartaster sehr lang, die 3 ersten Glieder schwarzbraun, das 3te jedoch etwas heller als die beiden vorhergehenden, das 3te und 4te ungefähr gleich lang, beide bedeutend länger als die übrigen, einzeln genommen; die 3 letzten Glieder derselben roth. Die Lippentaster klein, bräunlich gefärbt. Der Clypeus hat dieselbe Sculptur wie der übrige Theil des Kopfes, in der Mitte ist er schwach höckerig gewölbt, der ganze Vorderrand und die Mitte der Länge nach roth, jedoch erreicht die rothe Farbe in der Mitte nicht ganz das Stirnfeld. Der Vorderrand desselben querüber fast ganz grade abgeschnitten, mit einer Reihe starker, langer, rothgelber Borsten gewimpert; auch die Mandibeln mit rothgelben, obgleich nicht so starken Borstenhaaren besetzt. Die Seitengruben des Clypeus flach, von den Fühlergruben deutlich getrennt. Ein Stirnfeld nicht deutlich abgesetzt, jedoch



durch schwarze Färbung angedeutet. Die Stirnlappen äusserst flach, mit graden Rändern. Die Fühler einander ziemlich stark genähert, sehr stark verlängert, so dass sie fast die Länge des ganzen Körpers erreichen, 13-gliedrig, der Schaft fast ganz grade, weit über den Hinterrand des Kopfes hinausragend, das Stielchen ein wenig kürzer als das erste Glied der Geissel; die Glieder der letztern langwalzig, das letzte zugespitzt; nur wenig länger als das vorletzte. Der Schaft, das Stielchen und das erste Glied der Geissel an der Basis roth, der übrige Theil des Fühlers bräunlich. Der Mittel-leib schwarz, ganz roth ist bloss das Schildchen, aber der Prothorax, der Mittelbrustrücken in der Mitte und der ganze Hinterbrustrücken sind mehr oder weniger deutlich roth durchscheinend. Die Sculptur des Mittelleibs dicht runzlig, daher ist derselbe matt, bloss der Vorderbrustrücken und das Schildchen sind glänzend. Aus den zerstreuten Punkten entspringt, grade wie am Kopfe, eine feinere, niederliegende und eine abstehende Behaarung, die erstere ist besonders in den Brustseiten dichter und schimmert hier ins Weissliche. Das Schildchen kurz, gewölbt, etwas stumpf zugespitzt, mit ganz flachen Seitengruben, so dass es gleichsam von der Seite zusammengedrückt erscheint. Der Hinterbrustrücken erscheint mässig und nach allen Seiten hin höchst regelmässig gewölbt und von der Basis an sanft abschüssig. Die Flügel sehr schmal, kaum etwas über die Spitze des Hinterleibs hinausreichend, von der Basis zur Spitze bräunlich getrübt, mit sehr dicken, kräftigen, dunkelbraun gefärbten Adern. Die ganze Randzelle und zum Theil auch die erste Cubitalzelle noch dunkler gefärbt als der übrige Theil des Flügels. Ein Flecken an der Flügelwurzel und das Schüppchen schwarzbraun. Die Randzelle sehr schmal und vollständig geschlossen; Diskoidalzellen nicht vorhanden; die Grundader durch den Cubitus fast in gleiche Hälften getheilt. Die Beine roth, die Hüften an der Basis, jedoch auf der Unterseite, und die Schenkelringe schwarz; die Mittel- und Hinterbeine stark verlängert, die Schienen auf der Innenseite mit Borsten. Der Hinterleib ganz roth, das erste Segment mit einer kurzen, dicken, fast knotenartigen Schuppe, die übrigen vor dem Hinterrande querüber eingedrückt, so dass es hierdurch den Anschein ge-

winnt, als ob zwischen allen Segmenten vertiefte Einschnitte vorhanden wären. Die Sculptur der Segmente überall höchst dicht und fein lederartig-runzlig und matt; die sehr feine Punktirung und die kurze anliegende Behaarung nur sehr schwer zu bemerken. Abstehende Borstenhaare finden sich nur einige wenige an der Spitze des Hinterleibs. Die Genitalien stark entwickelt, die Seitenklappen gross, an der Basis glatt und stark glänzend, weiter nach der Spitze hin stark punktirt und mit Borstenhaaren versehen. Diese Klappen haben nach innen einen kurzen, nach aussen einen längeren Fortsatz, der innere hat an der Spitze nur kurze Haare, der äussere dagegen ist ganz mit langen Haaren dicht besetzt. Neben dem inneren Fortsatz treten noch 2 kleine, schmale, glatte und unbehaarte Lamellen hervor und weiter hinter denselben die beiden fast kolbenartigen, unbehaarten, glatten und glänzenden Afterspitzen. Die ganze Bauchseite ist mit fast wollartigen Haaren dicht besetzt.

Aus Algier.

18. *Orthocentrus Winnertzii* n. sp.

Niger, subnitidus, pilosulus, palpis, antennis subtus, pedibus ventraeque testaceo-rufis; capite thoraceque punctatis, metanoto areolato; alis hyalinis, stigmatibus et radio subfuscis, basi cum squamulis testaceis, areola nulla; abdomine segmentis duobus anterioribus rugulosis, primo bicarinato; aculeo exserto (♀). Lg. 2 lin. Facie flava, alis stigmatibus magno, nigrofusco segmentisque abdominis tribus anterioribus rugulosis (♂). Lg. 2 lin.

Der Kopf ist schwarz, gekörnt punktirt, das Gesicht braun, unmittelbar unter den Fühlern querüber gelbgesäumt, zu beiden Seiten hart am Augenrande bildet sich ein kleiner gelber Flecken; die Mandibeln und die Taster blassgelb. Die Fühler 29-gliedrig ohne die Radicula, der Schaft so lang wie das Stielchen mit den beiden ersten Geisselgliedern, das Stielchen selbst etwas kürzer als das erste Geisselglied, und dieses wieder etwas länger als das 2te. Die ganze Unterseite des Fühlers gelb, die Oberseite aber schwarzbräunlich; der Schaft auf der Oberseite ein wenig dunkler als die Geissel. Der Mittelleib ebenfalls ziemlich dicht gekörnt punktirt, mit feinen, grauen Haaren bedeckt. Der Metathorax gefel-

dert, die Leisten sehr scharf, hauptsächlich sind es 6 Fel-  
 der, welche man als ganz scharf geschieden hier ansehen  
 kann, nämlich die areola supero-media, dann die areola po-  
 stero-media, die beiden areolae supero-externae und die areo-  
 lae spiraculiferae. Die Brustseiten völlig glatt und stark glän-  
 zend, bloss die Vorderbrustseiten sind an ihrem obern Rande  
 und in den Hinterecken, unmittelbar nämlich vor der Flügel-  
 wurzel, fein punktiert. Die Mittelbrust ebenfalls fein punktiert  
 und behaart, und der ganzen Länge nach mit einer tiefen Mit-  
 telrinne versehen. Die Flügel wasserhell mit gelblichen Adern,  
 das Stigma gross und mit dem Radius schwach bräunlich, die  
 Wurzel und die Flügelschüppchen blassgelb. Eine Areola ist  
 nicht vorhanden, die hintere mittlere Schulterzelle an der Ba-  
 sis deutlich gestielt. Der Hinterleib zerstreut punktiert und  
 behaart, die beiden ersten Segmente ganz und das 3te an  
 der Basis feinrunzlig; das erste zudem mit 2 scharfen Mittel-  
 kielen, welche von der Basis aus allmählig convergiren und  
 fast unmittelbar vor der Spitze des Segments erst abbrechen.  
 Das erste Segment am Seitenrande in der Mitte fast unmerk-  
 lich etwas eingeschnürt und ebendasselbst mit 2 schief nach  
 innen und nach der Spitze hinggerichteten Gruben oder Ein-  
 drücken versehen, auf dem 2ten Segment heben diese Ein-  
 drücke schon seitlich an der Basis an, bilden in der Mitte  
 einen nach aussen gekrümmten Bogen, ziehen sich dann wie-  
 der etwas einwärts, um nicht weit hinter der Mitte des Seg-  
 ments abzubrechen. Das 3te Segment bloss an der Basis fein  
 verworren runzlig, aber ohne Seiteneindrücke; die folgenden  
 Segmente haben alle einen sehr feinen, heller gefärbten Hin-  
 terrand. Der Bohrer vorragend, in die Höhe gerichtet, genau  
 so lang als das letzte stark zusammengedrückte Segment hoch  
 ist, mit breiten, behaarten, braunen, an der Basis gelb ge-  
 färbten Klappen. Das Männchen dieser Art hat ein ganz  
 gelb gefärbtes Gesicht, der Schaft ist so lang wie die 2 er-  
 sten Geisselglieder, das Stielchen sehr klein, die Fühler selbst  
 27-gliedrig ohne die Rafticula zu rechnen. Die Sculptur des  
 Körpers und die Färbung der Beine wie beim ♀, aber  
 das 3te Segment ist bis über die Mitte hinaus fein runzlig.  
 An den Flügeln fällt gleich als ein wesentliches Unterscheid-  
 ungsmerkmal der beiden Geschlechter das dunkle, tief schwarz-

braun gefärbte Randmal in die Augen. Andere Differenzen ergeben sich bei dem ♂ nicht.

Diese Art hat Hr. Winnertz in Crefeld, dessen Namen sie auch führt, aus faulem Holze nach beiden Geschlechtern erzogen. Vermuthlich leben diese Thiere parasitisch in Larven von Dipteren oder Coleopteren.

19. *Orth. neglectus* m.

Castaneus, pilosulus, palpis, mandibulis, antennarum basi pedibusque rufescentibus, articulo primo flagelli dimidio scapo paulo minori, melanoto areolato, alis hyalinis, stigmatibus pallido, areola deficiente, area humerali media postica subpetiolata, abdomine segmento primo subruguloso transversim impresso, foveolis lateralibus profundioribus, secundo laevissimo.

♀ Lg. 1 3/4 Lin.

Von dieser Art hatte Gravenhorst ein Exemplar, welches er zu *Orth. merula* stellte, von welchem es sich jedoch durch mehrere Punkte unterscheidet.

Der ganze Körper ist kastanienbraun, die Taster und Mandibeln gelb, die Fühler 26-gliedrig (mit Einschluss der Radicula). Das erste Glied der Geißel kürzer als die Hälfte des Schaftes, nur wenig länger als das Stielchen, aber bestimmt ein wenig kürzer als das 2te Geißelglied. Die Färbung der Geißel rothbräunlich, auf der Unterseite kaum heller, der Schaft oben auf bräunlich. Am Mittel Leib ist der Hinterbrüstrücken etwas dunkler braun als das Schildchen und der Mittelbrüstrücken, aber deutlich und in derselben Weise gefeldert wie beim *Orth. anomalus* oder der vorhergehenden Art. Die Flügel wasserhell, die areola fehlend, die hintere mittlere Schulterzelle deutlich, obgleich sehr kurz gestickt. Die Cubitalader bricht gleich hinter der rücklaufenden Ader ab. Das Randmal sehr blass, die Randader bräunlich, aber an der Basis so wie die Flügelwurzel nebst dem Schüppchen gelb. Die Beine rothgelb, die hintersten Hüften mit einem bräunlichen Anflug. Der Hinterleib von derselben Färbung wie der Mittel Leib, das erste Segment sehr fein runzlig, aber ohne Spur von Kielen und ohne Rinne an der Basis, etwas hinter der Mitte querüber leicht eingedrückt, mit ziemlich tiefen Seitengruben. Das 2te Segment ganz glatt, der Quer-

eindruck fast unmerkbar, die Seitengruben länglich, flach und mehr nach der Basis hingerückt.

Das einzige Exemplar der Gravenhorstischen Sammlung liegt dieser Beschreibung zu Grunde, es stammt von Warmbrunn. In hiesiger Gegend scheint diese Art zu fehlen, es kommen aber mehrere nah verwandte Arten hier vor.

20. *Orth. intermedius m.*

Niger, pilosulus, mandibulis, palpis, antennarum basi subtus, pedibusque rufescentibus; articulo primo flagelli longitudine plus dimidio scapi efficiente; metanoto exareolato; alis hyalinis, stigmate pallido; areola nulla, abea humerali media postica subsessili; abdomine segmento primo, basi subcanaliculata, medio transversim impresso et foveolis lateralibus profundioribus, secundo basi media substriolato.

♀ Lg.  $1\frac{1}{3}$  lin.

Diese Art, welche Gravenhorst ebenfalls zu *Orthocentrus merula* gestellt hatte, unterscheidet sich von *merula* sowohl wie auch von *neglectus* durch die Fühler, an welchen das erste Glied der Geißel länger ist als der halbe Schaft, während bei jenen Arten dieses Glied deutlich kürzer ist als die Hälfte des Schaftes. An diesem Merkmal wird man *Orth. intermedius* immer leicht von *merula* und *neglectus* unterscheiden können.

Der Kopf ist dunkel kastanienbraun, die Taster, Mandibeln und das Gesicht unmittelbar an der Fühlerwurzel rothgelb; die Fühler (mit Einschluss der *Radicula*) 24-gliedrig, von der Basis bis zur Mitte auf der Unterseite roth, von der Mitte bis zur Spitze bräunlich. Das erste Glied der Geißel  $\frac{2}{3}$  der Länge des Schaftes völlig erreichend. Der Mittelleib schwarz, glänzend, der Hinterbrustrücken in der Mitte nicht gefeldert, an der Basis völlig glatt, an der Spitze, obwohl nicht ganz deutlich, fein runzlig. Die Flügel wasserhell, die areola offen, die hintere mittlere Schulterzelle sehr kurz und undeutlich gestielt, fast sitzend. Die Cubitalader gleich hinter der rücklaufenden Ader abgebrochen. Die Beine röthlichgelb, die Schenkel, die hintersten Hüften so wie die Spitze der hintersten Tibien und Tarsen mit einem bräunlichen Anflug. Der Hinterleib schwarz, das erste Segment fein längs-

runzlig (jedoch sind die Längsrünzeln nicht ganz scharf ausgeprägt), an der Basis in der Mitte rinnenförmig, die Rinne durch 2 schwache Leistchen begrenzt und nur bis zur Mitte des Segments sich erstreckend. In der Mitte ist dieses Segment querüber deutlich eingedrückt, und hat zu beiden Seiten in diesem Quereindruck ziemlich tiefe, runde Gräben. Das 2te Segment nur an der Basis und zwar in der Mitte deutlich längsrünzlig, aber weniger deutlich quereingedrückt; die Seitengruben sind nicht so tief. Der Bohrer ragt nicht über die Spitze des Hinterleibs hinaus.

Ich habe nur 1 ♀ aus der Gravenhorstischen Sammlung vor Augen, welches von Warmbrunn her stammt; in der Nähe von Aachen ist diese Art noch nicht vorgekommen, obgleich ich mehrere derselben sehr nah verwandte aus hiesiger Gegend besitze.

---